

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Grüter, christkath.

24. November 2013

Gedanken zum Sonntag

Eigentlich wusste ich es genau, dass ich diesen Termin nicht wahrnehmen sollte. Eine weitere Besprechung, eine von vielen, eine zum Nörgeln. Bloss: absagen und mich abmelden war auch keine Option, denn das hätte ich den anderen gegenüber irgendwie gescheit begründen müssen. Und die hätten dafür kein Verständnis, weil sie selbst genau zu wissen glaubten, wie wichtig es sei, dass ich diesen Termin wahrnehme. Die Welt ist voller gutmeinender Menschen, die genau wissen, wofür ich meine Zeit einsetzen soll!

Guten Morgen, liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, ich hoffe, Sie geniessen Ihren Sonntagmorgen, vielleicht noch im Bett oder beim Frühstück, jedenfalls aber frei von solch lästigen Alltagsverpflichtungen. Wenigstens am Sonntag sollen diese einen nicht ärgern. Denn der Sonntag, der ist ja dafür da, dass man all die anderen Tage auch wieder bestehen und meistern kann, vielleicht auch nur aushalten und durchstehen.

Freie Tage sind wichtig. Sie sind wichtig, weil sie uns den Raum geben, all das zu pflegen, was im Alltag zu kurz kommt, was aber unser Leben erst richtig ausmacht: Neben dem liebsten Menschen auszuschlafen, mit Freunden eine Wanderung zu unternehmen und die Natur zu geniessen, einmal wieder sich selbst zu sein. Vielleicht gehört dazu auch: Kraft zu schöpfen, um überflüssige Gesprächstermine abzusagen, auf das Risiko hin, dieses Nein erklären oder gar verteidigen zu müssen; Kraft zu schöpfen dafür, sich zu konzentrieren auf das, was im Leben wirklich wichtig ist. Oder Zeit dafür zu finden, sich klar zu werden, wofür man seine Lebenszeit wirklich einsetzen will.

Ich möchte Ihnen eine fantastische Geschichte erzählen, die genau davon spricht. Es ist

Die Geschichte vom Blumentopf und dem Bier

Ein Professor stand vor einer Philosophie-Klasse und hatte einige Gegenstände vor sich. Als der Unterricht begann, nahm er wortlos einen sehr grossen Blumentopf und fing an, diesen mit Golfbällen zu füllen. Er fragte die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten es.

Dann nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte den Topf sachte, und die Kieselsteine rollten in die Leerräume zwischen den Golfbällen. Dann fragte er die Studenten wiederum, ob der Topf nun voll sei. Sie stimmten zu.

Nun nahm der Professor eine Dose mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand die restlichen verbliebenen Freiräume. Wieder fragte er, ob der Topf nun voll sei und wieder stimmten die Studenten zu.

Der Professor holte zwei Flaschen Bier unter dem Tisch hervor, schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten.

"Nun", sagte der Professor, als das Lachen abebbte, "ich möchte, dass Sie den Topf als Repräsentation Ihres Lebens ansehen. Die Golfbälle sind die wichtigsten Dinge in Ihrem Leben: Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Gesundheit, Ihre Freunde, die bevorzugten, ja leidenschaftlichsten Aspekte Ihres Lebens. Die Kieselsteine symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie Arbeit, Ihr Haus, Ihr Auto. Der Sand ist alles andere, die Kleinigkeiten: Essen, Duschen, Putzen.

Falls Sie den Sand zuerst in den Topf geben, gibt es weder Platz für Kieselsteine noch für Golfbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz haben für die wichtigen Dinge. Achten Sie auf jene Dinge, welche Ihr Glück ausmachen. Spielen Sie mit Ihren Kindern. Nehmen Sie sich Zeit für eine medizinische Untersuchung. Führen Sie Ihren Partner zum Essen aus. Es wird immer noch Zeit bleiben um das Haus zu reinigen oder Pflichten zu erledigen. Achten Sie auf die Golfbälle Ihres Lebens, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Ihre Prioritäten. Der Rest ist nur Sand."

Einer der Studenten hob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren solle. Der Professor schmunzelte: "Ich bin froh, dass Sie das fragen. Es ist dafür da, Ihnen zu zeigen, dass – egal, wie schwierig Ihr Leben sein mag – immer noch Platz ist für ein oder zwei Bierchen."

Soweit nun diese Geschichte. Ich mag sie deshalb, weil sie ihr Anliegen so fantasievoll genau auf den Punkt bringt, und weil ihr humorvoller Schluss auch noch ein Augenzwinkern bereithält und sagt: Das Leben ist oft hart genug. Nimm das alles jetzt bloss nicht auch noch bierernst, sondern lieber feuchtfröhlich! Und wenn du dann mal wieder an so eine Besprechung musst, eine von denen, die man eigentlich ins Pfefferland wünscht, weil alle nur rumnörgeln – dann nimm doch ein paar Flaschen Bier dorthin mit! Auch das kann Wunder wirken!

*Peter Grüter
Kirchgässli 2, 4310 Rheinfelden
peter.grueter@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich